

Anästhesie 65 plus

Patientensicherheit erhöhen – perioperative Komplikationen verringern

A. Benzing/T. Loop (Hrsg.), DÄV 2009; 326 S. mit 30 Abbildungen und 51 Tabellen;
(D) €49,95; ISBN: 978-3-7691-1256-6

Inzwischen weiß wohl jeder, dass die Bevölkerung in diesem Land eine stetig steigende Lebenserwartung hat. Das ist an sich erfreulich, bringt jedoch für Berufsgruppen, die sich um das perioperative Wohl (nicht nur) der alten Patienten bemühen, bisher relativ unbekannte Probleme und Herausforderungen mit sich. Ebenso wie das Kind kein kleiner Erwachsener ist, hat der alte Mensch hinsichtlich Körper und Geist auch seine Besonderheiten, die der Anästhesist kennen sollte.

Genau dies ist die Lücke, die die Herausgeber mit diesem Buch füllen wollen. Ihr erklärtes Ziel beschreiben sie so: „Patientensicherheit erhöhen – perioperative Komplikationen verringern.“ Beim Erreichen dieses Ziels lassen sie sich von etwa 20 Autoren (nicht nur Anästhesisten!) unterstützen, die wohl sämtlich die angenehme Eigenschaft haben, mitten im klinischen Leben zu arbeiten. Das merkt man eigentlich an vielen Stellen in fast allen Kapiteln.

Das 326 Seiten starke Buch gliedert sich in einen ersten Teil mit einer Heranführung an die Thematik und fundierten Ausführungen zu ZNS-Veränderungen, physiologische und pharmakologische Besonderheiten sowie Komedikation im Alter. In weiteren Kapiteln wird eingegangen auf die präoperative Situation des alten Menschen (anästhesierelevante Komorbidität, Diagnostik, Notfallversorgung, ambulante Anästhesie, nichteinwilligungsfähiger Patient und Patientenverfügung). Dann folgen Kapitel über

sinnvolle Anästhesieverfahren, perioperatives Management, Monitoring, Transfusionshäufigkeit. Schließlich sind der postoperativen Schmerztherapie und Überwachung eigene Kapitel gewidmet.

Besonders hervorzuheben sind unbedingt solche eher nachdenklich machenden Kapitel wie postoperative Dysfunktion, Lebensqualität nach Operationen, Umgang mit Fehlern und letztendlich Therapiebegrenzung und -beendigung. Mit diesen sicherlich notwendigen Kapiteln gehen die Autoren dankenswerterweise weit über ein übliches Maß hinaus und regen unweigerlich zum Nachdenken an. Weitere 10 Kapitel behandeln dann noch die Anästhesiemöglichkeiten für alte Menschen in verschiedenen operativen Fächern. All das ist sehr ordentlich gemacht und wertvoll für die klinische Praxis.

Wer dieses Buch gelesen hat, weiß endgültig, dass alte Menschen nicht nach den üblichen Standards anästhesiologisch betreut werden dürfen. Ein bisschen weniger von allem zu dosieren und Regionalanästhesie statt Vollnarkose, das reicht eben nicht, um den Bedürfnissen der alten Menschen im perioperativen Umfeld in jedem Fall adäquat gerecht zu werden. Deshalb ist es gut, dass es dieses Buch gibt. Es sollte reichlich gelesen werden.

J. Radke, Göttingen